Rede

Jubiläumsveranstaltung Stiftung EVZ | 2. Dezember 2025

Grußwort zum 25-jährigem Jubiläum

Peter Leibinger

Präsident des Bundesverbands der Deutschen Industrie e.V.

Redezeit: 5-7 Minuten

Autoren: Marie-Therese Ellert, Strategische Planung und Koordination

Stand: Fertig bearbeitet

Es gilt das gesprochene Wort.

(weitere Anmerkungen Details)

Bundesverband der Deutschen Industrie e.V.
Mitgliedsverband
BUSINESSEUROPE

Hausanschrift
Breite Straße 29
10178 Berlin

Postanschrift
11053 Berlin

Telekontakte
T: 030 2028-1463
F: 030 2028-2463

Internet
www.bdi.eu

Gliederung

I. Begrüßung und Einstieg

II. Die Rolle des BDI

III. Die Rolle des Unternehmertums

IV. Schlussworte

I. Begrüßung und Einstieg

- Sehr geehrter Herr Bundespräsident,
  sehr geehrte Frau Schavan,
  sehr geehrte Frau Despot,
  sehr geehrte Exzellenzen,
  sehr geehrte Überlebende,
  sehr geehrte Damen und Herren,

- Vor 25 Jahren wurde die Stiftung "Erinnerung, Verantwortung und Zukunft" errichtet. Das geschah durch ein Bundesgesetz – auch und gerade dadurch bekannten sich unser Land und unser Volk zu seiner Verantwortung für eines der dunkelsten Kapitel der deutschen Vergangenheit.
- Einen wichtigen Anstoß zu der Stiftung haben 1999 der Bundesverband der Deutschen Industrie, die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, der Deutsche Industrie- und Handelskammertag und der Zentralverband des Deutschen Handwerks gegeben. Sie gründeten 1999 die „Stiftungsinitiative der Deutschen Wirtschaft“ mit dem Ziel, Kapital für die Menschen zu sammeln, die in der Zeit des Nationalsozialismus Zwangsarbeit leisten mussten. Der Bundesverband der Deutschen Industrie hat die Stiftungsinitiative von Anfang an bejaht und mit vorangetrieben.
- Die Stiftung kam aber beschämend spät. Das Verbrechen an Millionen Menschen hatte vor aller Augen stattgefunden. Die deutsche Industrie hatte davon profitiert. Und doch fand erst eine spätere Generation von Deutschen die Kraft, endlich das Zeichen zu setzen, für das die Stiftung seit nun 25 Jahren steht.

- Ich bin 1967 geboren, trotzdem stehe ich heute nicht unbefangen vor Ihnen, nicht als einer, der freundlich eine gute Sache lobt, mit der er innerlich nichts zu tun hat. Nein, diese Sache, dieses Anliegen der Stiftung hat mit mir und mit uns allen zu tun, es geht uns alle an. Das nicht etwa, weil wir noch als Nachgeborene für die Verbrechen der Nazis eine schuldhafte Verantwortung tragen. Theodor Heuss hatte meines Erachtens Recht, als er davon sprach, es gebe keine deutsche Kollektivschuld, aber – so sagte er – „etwas wie Kollektivscham ist aus dieser Zeit gewachsen und geblieben." Meine Eltern teilten diese Sicht und auch mich hat diese Erkenntnis geprägt.
- Zu dieser Kollektivscham bekenne ich mich als Deutscher und auch in meiner Rolle als Präsident des BDI.
- Kollektivscham über das Begangene, die geblieben ist, und Erinnerung, die bleiben wird – zu unserem Glück! Denn ohne Erinnerung verlören wir uns selbst, ohne Erinnerung keine Kultur.
- Freilich bedeutet wahre Erinnerung mehr, als nur voller Scham zurückzublicken. Entscheidend sind die Folgerungen, die aus dem Blick zurück für die Zukunft gezogen werden. Und mit Blick auf das millionenfache Unrecht Zwangsarbeit musste die Folgerung schon um unser selbst willen lauten: Das haben Deutsche getan – aber so sind wir nicht. Darum ist uns Deutschen so etwas wie tätige Reue aufgegeben. Sie ist zugleich ein Schritt in der Hoffnung und auf dem Weg, Vergebung zu erlangen.
- Die Errichtung der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft" war ein solcher Schritt. Sie hat viel Gutes erreicht und fährt fort, das zu tun. Und auch sie blickt nicht allein zurück, sondern wirkt zugleich mit vielen Initiativen dafür, eine bessere Zukunft zu bauen. Das verdient unser aller Dank und Anerkennung.

- „Der entscheidende Moment ist immer jetzt und hier.“ sagt T. S. Eliot. An jedem Punkt der deutschen Geschichte gab es eine Wahl, das Richtige zu tun.
- Und darüber möchte ich heute sprechen: Welche Verantwortung tragen wir heute? Und welche besondere Verantwortung haben wir als Unternehmer? Wie sehr schätzen wir unsere Freiheit und wie sehr sehen wir sie als Auftrag und als Verpflichtung, unsere ganze Kraft für sie einzusetzen? Welches gemeinsame Handeln und welche gemeinsame Haltung wollen wir zeigen?

II. Die Rolle des Unternehmertums

- Was folgt für uns aus dieser Haltungsfrage? Ich sagte, wahre Erinnerung sei mehr als der Blick zurück voller Scham. Wichtig sind die Folgerungen, wichtig ist die Tat.
- Die Scham gilt der Vergangenheit, aber für das Heute und Morgen tragen **wir** die Verantwortung, und der müssen wir gerecht werden, so gut es nur irgend geht. Da müssen wir uns bewähren, im Heute und Morgen, und da dürfen wir nicht schuldhaft scheitern.
- Bezogen auf Industrie beutet das: Wir haben gestalterischen Einfluss und wir haben die Verpflichtung, ihn zu nutzen im Sinne des Gesagten.

- Industrie ist mehr als die „gewerbliche Gewinnung, Bearbeitung und Weiterverarbeitung von Rohstoffen oder Zwischenprodukten zu Sachgütern“, wie es bei Wikipedia heißt. Sie ist viel mehr als das – sie ist ein lebendiger Teil der Gesellschaft und hat wesentlichen Einfluss darauf, wie wir zusammenleben und welche Haltungen wir dabei entwickeln und bewahren.

- Unternehmer sind privilegiert. Unser Privileg ist die Freiheit: Gestaltungsfreiheit und Selbstbestimmung. Materielle Unabhängigkeit kommt noch hinzu.
- Aus diesen Privilegien entsteht Verpflichtung: Unsere erste Verpflichtung als Unternehmer und Unternehmerinnen ist immer, unser Geschäft gut zu führen. Die zentrale Verpflichtung aber, die damit einhergeht, ist Haltung. Und aus Haltung entsteht die Fähigkeit, das Richtige zu tun.
- An jedem kritischen Punkt in der deutschen Geschichte gab es eine Wahl, das Richtige zu tun. In der gegenwärtigen, sehr kritischen Lage unseres Landes, haben wir wieder die Wahl. Es wird auch auf uns Unternehmer ankommen, dass wir als Land den richtigen Weg gehen. Diesem Auftrag stellt sich der BDI, und wird es weiter tun.

- Der Beitrag, den die deutsche Wirtschaft und die deutsche Industrie zur Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ geleistet haben, zeugt von einer solchen Haltung, die durch Handeln Zukunft gewinnt und sich für das Wohl unseres Landes einsetzt. Das mit und dank der Stiftung Erreichte ist ein Anlass zur Freude und Dankbarkeit, und es sollte uns Ansporn sein.

Vielen Dank!